

Kurzbericht im Auftrag der Gut Grünenstein AG
und des Vereins ‚Balger Natur‘, Balgach

Ökologische und landschaftliche Aufwertung Schlosspark Grünenstein, Balgach

1) Ausgangslage

Das Schlossgut Grünenstein in Balgach soll im Zusammenhang mit den fälligen Sanierungsarbeiten ökologisch und ästhetisch aufgewertet werden.

Der ‚Schlossberg‘ ist die ‚Marke‘ der Weine aus Balgach und Umgebung. Die landschaftliche Qualität des Rebberges mit den umgebenden Grün- und Waldflächen wird den Weinkonsumenten zunehmend wichtig. Dies ist verbunden mit gepflegter Vielfalt und typischen Elementen der Heimat.

Die Strukturvielfalt und insbesondere der Bestand an Obstbäumen hat in Balgach stark abgenommen. Neben der Überbauung haben Krankheiten wie der Feuerbrand den alten Hochstammbäumen zugesetzt. Ein grosser Teil der bestehenden Mauern sind sanierungsbedürftig.

Die Wiesen und Reben liegen in der Grünzone. Deshalb lassen sich langfristige Investitionen in landschaftsprägende Elemente wie Hochstammbäume, Trockenwiesen und Trockenmauern rechtfertigen.



Sicht auf das Schlossgut von Süden



Sicht auf den Schlossberg von Osten



der letzte Hochstamm-Birnbaum



*Böschungssicherung mit alten Pneus
ersetzen: Rosen bleiben erhalten, Trockenmauer neu gestalten*



*zerfallende Sandstein-Mauer
ob dem Rebberg: Lebensraum vieler Zauneidechsen*

2) Zielsetzung der Aufwertung

Nachfolgend werden einige Leitarten beschrieben, die mit den Aufwertungsmaßnahmen am Schlossberg gefördert werden.

Der Rebhang von Heerbrugg bis Rebstein ist als kantonales Reptilien-Kerngebiet bezeichnet. Als Leitarten eignen sich **Schlingnatter** und **Zauneidechse**. Beide können mit Trockenmauern und Lesesteinhaufen gefördert werden. Wichtig ist, dass die Trockenmauern teilweise bewachsen sind, und angrenzend extensiv genutzte Wiesen- oder Brachestreifen bestehen. Zudem werden gerne besonnte Waldränder besiedelt, bevorzugt solche mit Altgras und Asthaufen.



Schlingnatter



Zauneidechse



Fadenmolch

Der Schlossweiher ist mit einer Mauerkrone umschlossen. Durch der Einrichtung eines Ausstieges hat dieser ein Potential als Lebensraum z.B für den **Fadenmolch**. Dieser ist in Balgach in den Weihern am Klinnenberg bereits vertreten.

Das Oberflächenwasser der Strassen und Plätze soll in eine wechselfeuchte Mulde hinter dem Torgel geleitet werden. Diese kann als Teil-Lebensraum für **Gelbbauchunke** und **Feuersalamander** eine wichtige Funktion übernehmen.

Der Hang unter dem Schloss Grünenstein eignet sich für die Förderung der **Zaunammer** und des **Gartenrotschwanzes**. Die Zaunammer besiedelt gerne trocken-warme und sonnige Hänge, und kommt oft im Bereich von Weinbergen vor. Sie benötigt Dornbüsche oder Hecken zur Brut und wie der Gartenrotschwanz auch lückige, kurzrasige und insektenreiche Wiesenflächen zur Nahrungssuche. Der Gartenrotschwanz brütet in Höhlen und kann durch die Anlage von Hochstammobstgärten gefördert werden. Als Wartenjäger benutzt er Baumäste, Büsche oder Zaunpfähle um Bodeninsekten zu fangen.



Zaunammer



Gartenrotschwanz



Traubige Bisamhyazinthe



Wiesen-Salbei

Die **Traubige Bisamhyazinthe** blüht im April in artenreichen Rebhängen. Mit möglichst extensiv bewirtschafteten Böschungen und mit einem Krautsaum entlang den Abschlussmauern kann die typische Flora der Rebberge mit vielen Bodeninsekten gefördert werden. Dies kommt wiederum den Leitarten wie Zaunammer, Gartenrotschwanz und Reptilien zu Gute. Auf der Ostseite soll – eingefasst durch neue Trockenmauern – ein eigentlicher Spezialitätengarten geschaffen werden, wo alte und neue Rebsorten und Arten wie der **Weinberglauch**, die **Kornrade** oder der **Ackerittersporn** gepflegt werden.

Am Hang westlich des Rebberges schliesst heute schon eine sehr schöne Magerweise mit Ansätzen einer typischen Glatthaferwiese an, auf welcher unter anderem der **Wiesen-Salbei** blüht.

Das Gebiet um das Schloss Grünenstein ist ein beliebter **Naherholungsort** für die Region. Die Wege und die Anlage um den Schlossweiher stehen der Öffentlichkeit offen. Alle Besucher können die herrliche Aussicht über das Rheintal geniessen, sei es vom Schloss aus, oder dann von der Mauer mit der kleinen Aussichtskanzel beim Schlossweiher. Hier sind nur lokal Massnahmen nötig.

Mit der ökologischen Aufwertung um das Schlossgut Grünenstein soll die Ästhetik und Vielfalt der Landschaft gefördert werden. Die Massnahmen der Gartendenkmalpflege (Projekt Klausen) werden auf die landschaftlichen Aufwertungen abgestimmt.

3) Massnahmen

Die Projektidee basiert auf einzelnen Modulelementen, die unabhängig voneinander verwirklicht werden können:

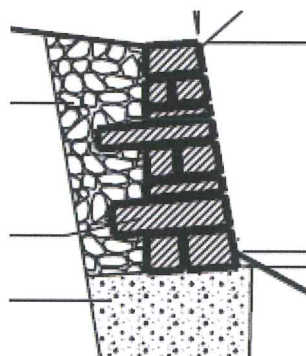
a) Trockenmauern

Entlang dem Bewirtschaftungsweg im Rebberg auf der Ostseite soll als Ersatz für die Pneu-mauer auf einer Länge von 60 m eine neue Trockenmauer aus Sandsteinen entstehen. Ein Aufgang für die Bewirtschaftung wird eingeplant. Die Rosenstöcke werden umgepflanzt und bleiben erhalten.

Der untere Teil der Stützmauer oben am Rebberg soll so renoviert werden, dass am Fuss trockene Mauerabschnitte, Lesesteinhaufen und offene Felsrippen gezielt für die Zauneidechse geschaffen werden. Ein ungedüngter Krautsaum bildet den Übergang zum Rebberg.



Referenzbild der Trockenmauer (Buchberg Thal)



Schemaschnitt für Trockenmauer bzw. für unteres Drittel der oberen Stützmauer

b) Hochstamm-Feldobstbäume

Südlich des Rebbergs soll ein Hochstamm-Obstgarten entstehen. Der Obstbauer Hans Krüsi wird unterstützt bei Pflanzung und Pflege von etwa 50 neuen Apfelbäumen.

Später sollen auch einzelne Birnbäume am Hang gepflanzt werden.

Weiter soll um das Schlossgut die wegbegleitende Allee mit Nuss- und Kirsch-Bäumen ergänzt werden.

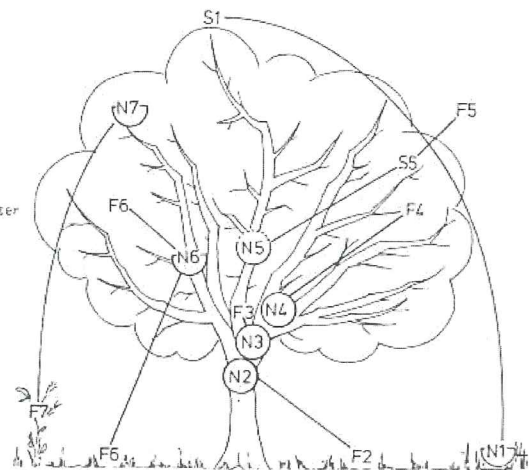


Die Lebensmöglichkeiten für Vögel in einem Hochstamm-Obstgarten
Quelle: SLKV (1983)

○/○ Höhlen-/Halbhöhlenbrüter
◐ Freibrüter

N Nestplatz
F Nahrungsplatz
S Sitzwarte

1 Baumpieper
2 Grünspecht
3 Gartenbaumläufer
4 Kohlmeise
5 Gartenrötel
6 Buchfink
7 Distelfink



Idealbild Obstgarten

Vielfältiger Lebensraum und Wechselbeziehungen der Feldebäume

c) Aufwertung am Schlossweiher, neuer Teich für Amphibien etc.

Beim Schlossweiher wird im südwestlichen Bereich eine Ausstiegsrampe für Amphibien und andere Klein- oder Jungtiere geschaffen. Die Rampe wird mit Steinkörben (gefüllt mit Sandsteinschroppen) gebildet.



Schlossweiher mit hoher Mauer: in hinterer Ecke soll Ausstiegsrampe entstehen

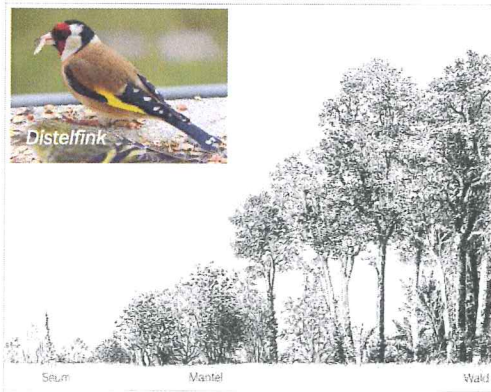


Referenzbild für die wechselfeuchte Mulde beim Torgel

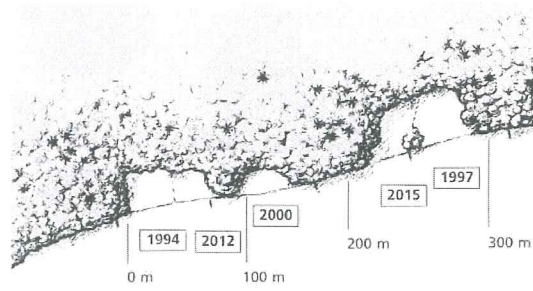
Beim Torgel wird eine wechselfeuchte Mulde vorgeschlagen. Dort wird das Oberflächenwasser der Strassen und Plätze eingeleitet und zurückgehalten (Retention). Der Teich wird mit Lehm künstlich abgedichtet und hat einen Überlauf in den Wolfsbach.

d) Gestufter Waldrand

Der Wald westlich des Schlossgutes ist schon heute ökologisch sehr wertvoll. Das Ziel ist ein buchtiger und abgestufter Waldrand mit vorgelagertem Krautsaum (extensiver Wiesenstreifen). Bei der Pflege werden gezielt besonnte Asthaufen für Reptilien geschaffen.



breiter Übergang von der Wiese zum Wald



Die Buchten werden zeitlich und örtlich versetzt angelegt.
1994 = Jahr des Eingriffs

Buchtiger Waldrand

e) Magerwiesen und alte Rebsorten

Am östlichen Ende des Rebberges soll ein Info-Garten mit speziellen Rebsorten und Arten der Ackerbegleit- und Rebbergflora entstehen.



Aufbau einer artenreichen Magerwiese: wichtig für das Versamen ist ein lückiger Bestand



Der Krautsaum wird nur einmal im Herbst geschnitten.